Medienmitteilung, 17. Mai 2016

Trotz steigendem Widerstand in vielen Kantonen – der Erziehungsrat des Kantons Schwyz verweigert die Sistierung der Vorbereitungen zur Einführung des Lehrplans 21

Der Erziehungsrat lehnte an seiner letzten Sitzung die Forderung des Initiativkomitees ab, mit der weiteren Einführung des Lehrplans 21 zuzuwarten, bis das Bundesgericht über die Gültigkeit der Initiative entschieden und das Volk selbst über den grundlegenden Wandel in der Volksschule befunden hat.

Im November 2015 hat der Kantonsrat die Initiative des Schwyzer Komitees „NEIN zum Lehrplan 21“ als ungültig erklärt. Darauf hat das Initiativkomitee beim Bundesgericht Beschwerde eingereicht und im Februar 2016 den Erziehungsrat ersucht, alle Vorbereitungen zur Einführung des Lehrplans 21 zu stoppen.

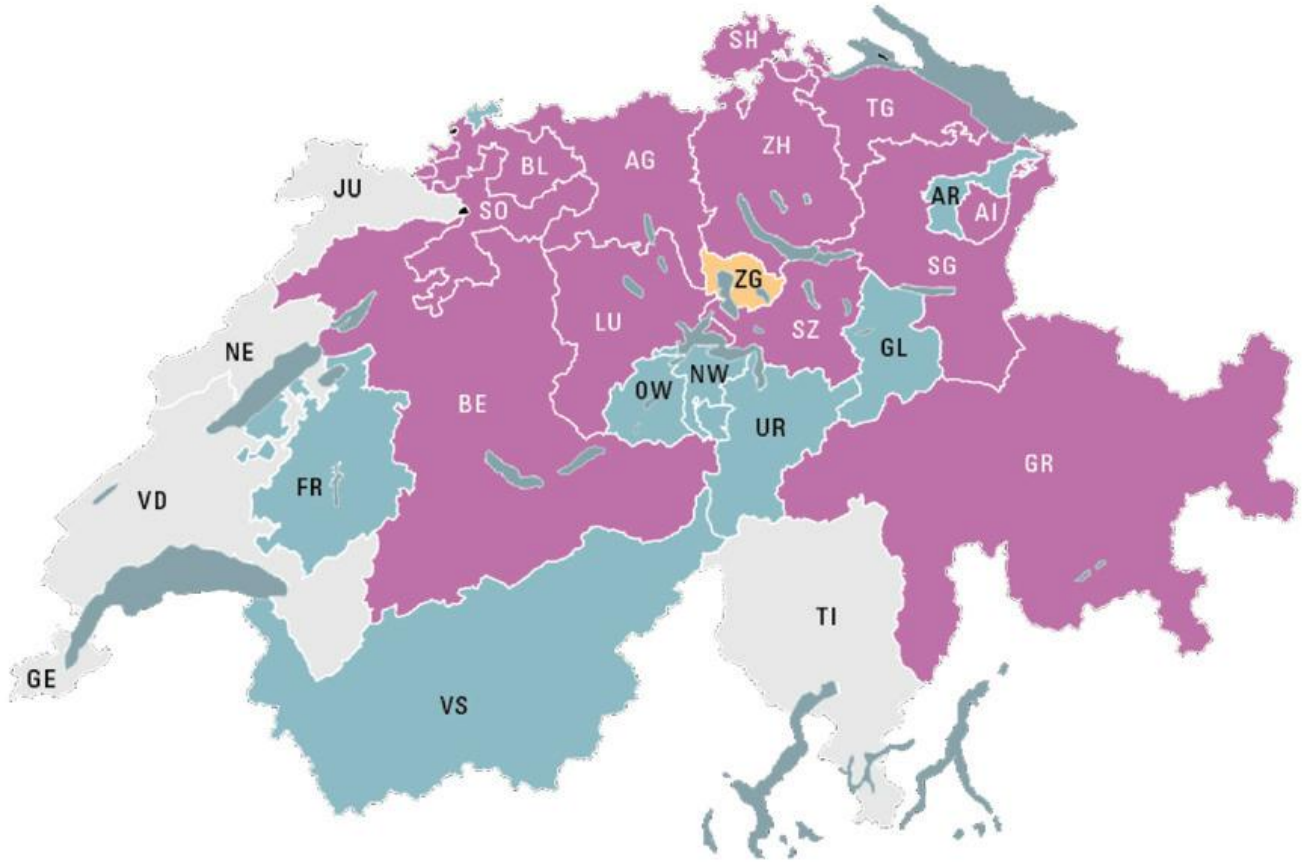
Der Erziehungsrat hat nun die Sistierungsforderung des Initiativkomitees abgelehnt. Damit bewegt er sich allerdings auf dünnem Eis. Unter anderem wird folgendes ausgeführt: *„Es bestehen in keiner Weise erhebliche öffentliche Interessen, die dies verlangen würden. Die Haltung oder das Vorgehen in anderen Kantonen ist diesbezüglich nicht massgebend“.* Die 3000 Unterzeichner der Initiative, die sich der Zwangseinführung des stark kritisierten Lehrplans 21 entgegenstellen und einen Volksentscheid über die Zukunft der Volksschule verlangen, werden ignoriert. Dieses Vorgehen des Erziehungsrats widerspricht unserer demokratischen Tradition. Er beharrt auf der Umsetzung eines Bildungsplans, der von der OECD vorgegeben und gesteuert ist und auf die bewährte schweizerische Bildung keine Rücksicht nimmt.

In mehr als der Hälfte aller Deutschschweizer Kantone* laufen Initiativen gegen den Lehrplan 21. Das Wallis hat die Einführung des Lehrplans 21 bis auf weiteres sistiert. Im Baselbiet, Aargau und in Graubünden kann das Volk über Initiativen entscheiden. Im Kanton Appenzell versprach Landammann und Erziehungschef Roland Inauen kürzlich an der Landsgemeinde, man bleibe der hiesigen Kultur und Tradition sowie den christlichen Werten verpflichtet, was bedeutet, dass wesentliche Elemente des Lehrplans 21 nicht umgesetzt werden. *(vgl.Grafik auf der nächsten Seite)

Der Lehrplan 21 bringt nicht nur „*marginale*“ Änderungen, wie der Erziehungsrat behauptet. Warum sind sonst die teuren, jahrelangen Lehrer- und Schulleiterfortbildungen und die geänderten Lehrmittel nötig? Obwohl die ganzen Schulreformen der letzten Jahre schon längst negative Auswirkung zeigen, sollen sie mit dem Lehrplan 21 nun auch noch intensiviert und rechtlich zementiert werden.

Können die Bildungs-Verantwortlichen des Kantons Schwyz alle Konsequenzen überblicken und gutheissen? Warum wartet der Kanton Schwyz nicht ab wie andere Kantone? Hört man ausgerechnet in Schwyz die warnenden Stimmen des Volkes nicht? Wer bezahlt den Schaden?

Irene Herzog-Feusi, Präsidentin des Initiativkomitees, Etzelstrasse 54, 8808 Pfäffikon
irhe@active.ch, www.gute-volksschule-schwyz.ch



■ = Initiativen lanciert ■ = in Vorbereitung

Quelle: Komitee „Ja zu einer Guten Bildung", NZZ